



Igel-Land

Mitteilungen für Heimatkunde in der Iglauer Sprachinsel.

Folge 73. (2. Buch)

Beilage des „Mähr. Grenzboten“

September 1935

100 alte Steinkreuze u. Kreuzsteine

Von Dr. Emanuel Schwab.

Unter den Sinnbildern gläubiger Andacht, die unsere Landschaft beleben, sind drei Hauptarten zu unterscheiden: Feldkreuze, Martern und Bettkapellen. Das Feldkreuz soll den Segen des Himmels auf die Saaten eines bestimmten Besitzers oder Riedes herabflehen, die Bettkapelle der Andacht der Gläubigen Aufforderung, Stätte und Ziel geben; die Marter ist bestimmt, das Gebet des Vorbeigehenden einer armen Seele zuzuwenden, die ohne Vorbereitung auf den Tod ins Jenseits abgerufen wurde.

Die älteste Form der Marter ist das ungesügte Steinkreuz, das in Norddeutschland noch der romanischen Zeit zugeschrieben wird, ihr folgt der Kreuzstein, d. i. die mit der Zeichnung des Kreuzes geschmückte aufrecht stehende Steinplatte; seit der spätgotischen Zeit sind uns Marter Säulen erhalten, das sind Steinpfeiler, die ursprünglich einen zur Aufnahme von Kultbild und ewigem Licht bestimmten offenen Schrein tragen. Unter den frühesten Vertretern dieser Gruppe stehen die bedeutendsten — unter sich nahe verwandt — in Südmähren: oberhalb Edelspitz bei Znaim, am Ortseingang von Klein-Seelowitz und westlich von Wolframitz, wo die Wege nach Bockitz und Rakschitz gabeln. (Diese vier Orte nahe bei einander an der Linie Brünn—Grüzbach).

In Iglau sind die ältesten Marter Säulen die des Lederers Menlin („auf der Stiegen“ = Carl Höck) von 1473 bei Nr. 38 hoch über der Znaimerstraße, die des Landesunterkammerers Hans Plankner v. Rinsperg bei der Kreuzung des Haberer Steiges und der Broder Straße, wahrscheinlich 1487 zur Erinnerung an die Iglauer Begegnung der Könige Mathias und Ladislaw errichtet, und eine dritte, vielleicht von 1493, die am alten Ausgang zum Johanneshubel gestanden war, jetzt an der Grundstücksgrenze der Häuser Unterm Johanneshubel Nr. 4 und

10 eingefügt ist. Auch die 1847 abgetragene „lange Brücke“ der Broder Straße (unterhalb des Königsteins), die Johann Trischer 1478 erbaut hatte, trug am Scheitel ihres Mitteljoches eine heute verschollene Marter.

Ueber die Form der Steinkreuze läßt sich kaum etwas sagen. Sie sind aus einem Block roh behauen, eines, das ich gemessen habe, ist eine Elle breit, $\frac{2}{3}$ hoch, und die Stärke der Arme hält sich zwischen $\frac{3}{7}$ und $\frac{1}{2}$ Ellen. Es trägt die Jahreszahl 1722, das von Unter Weßnitz eine Doppellinie zwischen 2 kleinen Scheibchen, einen Kelch und einen Kreis mit unerkennbarem Inhalt; das Weissensteiner einen Pfeil. Die Kreuzsteine lassen sich etwa mit $2\frac{1}{2} \times 3$ Ellen bewerten. Ihr Hauptstück ist das meist erhaben ausgepartete Kreuz mit 3 gleichen Armen und etwas längerem Unterarmen; die Form der Arme wechselt. Ob das Kreuz frei im Felde schwebt oder am unteren Rande aufsteht, ist, da die meisten Steine in den Boden eingesenken sind, nur ausnahmsweise zu entscheiden. Bisweilen ist das Bildfeld gerahmt, bisweilen die Zeichnung bloß im eingegrabenen Umriß angegeben. In vereinzelt Fällen trägt auch die Rückseite der Platte eine Darstellung. Teils im Felde, teils am Kreuzesfuß sind Gegenstände dargestellt, die die Plöchlichkeit des Abscheidens versinnbildlichen sollen: Art, Wecklinge, Dolch, Degen, Pfeil, Lanze. In 28% der mir bekannten Fälle trägt der Stein eine Inschrift, bisweilen nur eine Jahreszahl.

Unter allen Kunstübungen scheint die der Steinnetzen die beharrlichste zu sein. Die gotische Form der „Lichtsäule“ ist in der Obergößer Marter von 1663 unverfälscht bewahrt; der jüngste datierte Kreuzstein ist 1865 gesetzt worden, aus dem XVII. u. XVIII. Jhd. besitzen wir ihrer eine ganze Reihe. Wir können also über das Alter der Steine kaum etwas Bestimmtes angeben, es wäre denn am Stein inschriftlich bezeugt. Darnach stünde der älteste datierte Kreuzstein (von

1485) an der Simmerdorfer Straße schon nahe am Ort, ein ungefähr gleichaltriger an der Pirnitzer Straße oberhalb Klein Studniz; auch die Steckner Kreuzsteine könnten noch in diese Zeit gehören. Nur eine Gruppe von Steinen scheint durch ihre Darstellung in ältere Zeiten zu verweisen, das sind jene, die ein Tazekreuz (in Polnau ist es eines mit fünfseitigen Armen) gegen einen stabförmigen Fuß absetzen, der auf einem Dreieck steht oder am unteren Feldrande aufliegt. Diese Gestaltung kehrt in niederösterreichischen Grabsteinen aus der zweiten Hälfte des XIII. Jhdts. wieder, in den ersten Jahren des folgenden ist sie schon zu unverständlichen Schnörkeln entartet. Ich sehe keinen zwingenden Anlaß, die Iglauer Vertreter dieser Art (Deutschbrod, 2 in Dobrikau, Duschau, Polnau, Wolframs) für wesentlich jünger zu halten.

Ueber 26 Steinkreuze und 6 Kreuzsteine des Schönhengstgaaues und ihre Bedeutung hat — vorbildlich wie immer — Alois Czerny im 3. Band der Schönhengster Mitteilungen S. 65—91 gehandelt. Eine größere Zahl aus ganz Mähren veröffentlicht U. Franz in seinen kunsthistorischen Aufnahmen aus Mähren (Brünn 1894; vgl. auch Mitt. d. Zentr. Kommission XXV). Im ganzen wird man sie als Seelgeräte bezeichnen können, in nicht wenigen Fällen als Todschlagsühnen. Gleichwohl wäre es irrig, die herkömmlichen Beizeichen ausnahmslos auf einen durch fremde gewaltsame Einwirkung herbeigeführten Tod oder gar auf eine Hinrichtung zu beziehen. Auch stehen sie nicht notwendig an der Unglücksstätte, vielmehr grundsätzlich an stark begangenen Wegen. Insofern irrt die Volksmeinung nicht allzuweit ab, wenn sie in einzelnen von ihnen alte Wegmarken sehen will. Die Beziehung der Steinkreuze auf die Befehrsreisen der Clavenapostell ist allerjüngste Legende.

In Iglau und seiner Bannmeile (4 mährische Meilen = rund 40 km) stehen bloß 8 Steinkreuze gegen 82 Kreuzsteine. Schon Johann Hch. Marzy hat ihre Inschriften beachtet. Für die weitere Umgebung der Stadt soll Richly-Miröschau über 100 beisammen gehabt haben, für den Steckner Bezirk hat Pechhold gesammelt, für die nähere Umgebung hat Altrichter einen bebilderten Kataster vorbereitet. Ich habe auf meinen Wanderungen diese Denkmäler ursprünglich für ihn, seit seinem Weggang selbständig gesammelt. Da das erste Hundert voll ist (10 Stück sind von jenseits der Bannmeile), sei es hier verzeichnet (L verweist auf ein mir bekanntes Lichtbild, P. auf Pechhold, Be-

zirk Stöcken, R auf die Sammlung Richly; besternte Stücke habe ich nicht gesehen, mit einem Kreuz bezeichnete sind verschollen). Eine förmliche Aufnahme könnte — nach vereinbartem Plane — nur durch die Zusammenarbeit der örtlichen Mittelpunkte für die Erforschung und Pflege der Heimat geschaffen werden.

Alttenberg. 1. An der Straße hinter dem Ziegelofen (gerahmtes Feld) Kreuzstein P. L. — Cerekwe, Unter. 2. Am Weg nach Battelau, südöstl. 594, Na vršich, Kreuzstein R. (Gerahmtes Feld, Dreieckfuß, im Schaft Lanze). — Doubravník (nördlich Tischnowitz). 3. Straßenhöhe südlich des Ortes. Kreuzstein. — Deutschbrod. 4. An der Ostwand der Pfarrkirche (auf Dreieck gefußtes Tazekreuz). Kreuzstein. — Dobrikau. 5. und 6. Bei n. 48 im Talgrund und am Hang beim Transformatorenturm. Kreuzstein P.; (gefäßtes Tazekreuz). Kreuzstein P. — Duschau. 7. Am Weg nach Boršchau in der Wiese (Gerahmtes Feld, gefußtes Tazekreuz, Kreuzstein R. (Verbindungsstelle mit liegendem Andreaskreuz belegt). — Ebersdorf. 8. Weggabel nach Alttenberg gegenüber dem Kreuz 1865. Kreuzstein. — Friedrichsdorf. 9. An der Gartenmauer des Hauses Habermannsgasse Nr. 67 (Inschrift). Kreuzstein. — Fußdorf. 10. Am Wege Sieglmühle — Jesau (Umrißzeichnung). Kreuzstein. 11. Am Wege Sieglmühle — Neu-Rauned im Ranger gegenüber dem Herrenhause. Kreuzstein. 12. An der Straße nach Deutsch-Siebhübel am Feldeck oberhalb des Straßenbuges 300 Schritt nordwestlich des Kreuzes bei der Sieglmühle. Kreuzstein.

Siebhübel, Deutsch. 13. An der Gasse der Iglauer Wälder Stein n. 55 (beidseitig; 1605)* Kreuzstein R. — Gossau. 14. An der alten Straße beim Kreuz an der Wegabzweigung nach Klein-Beranau am Boden. (Hilge. 1707. Br. = 1707). Kreuzstein. — Hauschitz (Bez. Humpoleh). 15. An der Weggabel ungefähr 250 Schritt nordwestlich des Ortes. Kreuzstein. — Heinzendorf. 15. An der Polnauer Straße südöstlich 555 Steinhübel (Wor..... Simonit..... Habseinsel). Kreuzstein. — Hirbau (nordöstl. Polnau). 17. Auf der Höhe 567 an einem Feldrain Kreuzst. — Hochdorf. 18. Am Kronhübel in der Weggabel Triesch-Hochdorf. Kreuzstein. 19. An der Wiese bei der Gabel des Weges und der Straße nach Hochdorf. Kreuzstein. (Gesäumtes Kugelkreuz; 1621 den... diese Ort... er mit einer Pistole erschossen worden; Gott verleihe ihm ein fröhliche Auferstehung. Amen.) — Höfen. 20. Worm Wirtshaus (1643?, Inschrift). Kreuzstein R.

Hojkau. 21. Am Weg zur Wolfshansmühle. Kreuzstein. 22. Am Nordwestausgang des Ortes (Lanzenspitze). Kreuzstein R. — Hossau. 23. Am Nordostausgang des Ortes bei der Marter. Kreuzstein R. L. 24. Im Ort unter der Kapelle (Degen). Kreuzstein R. 25. Am Eingang des Weges zum Magdalenenteich in der Böschung (Dolch). Kreuzstein R. — Humpolek. 26. An der Straße nach Jirschitz bei km. 1. Steinkreuz. — Hungerleiden. 27. Im Ort bei Nr. 6 Beil; 1602. Neumon olhier schendlich und bösilich in seinem eigenen Hauß umb sein Leben komen. Geschen am Dg Palmarum den 31 Marcii. Gott sey ihm genedig). * Kreuzstein R. 28. Westlich des Ortes auf der Heide (breiter Hufuß; Inschrift). * Kreuzstein R. — Janowik (gegen 5 km östlich Polnau. 29. An der Straße nach Zaborna hinter dem 1. Kreuz (Johanniterkreuz, eingetieft). Kreuzstein P. — Jareschau (nordwestl. Neuhauß). 30. Am Richtsteig südwestlich des Ortes. Kreuzstein.

Jedlau. 31. Am Weg nach Borschau im Feldrain. Steinkreuz R. — Jenikau, Windig. Nördlich des Nordwestzipfels des schwarzen Teiches. + Kreuzstein. — Jesau. 33. Am Bahnsteig (Antonikapelle — Marschauer Teich). Kreuzstein. — Jglau. 34. Im Vorhof des Hauses Lederergrund Nr. 23 am Boden. Kreuzstein (eingetiefteste Umrißzeichnung). 35. In der D. böschung der Znaimerstraße unter Nr. 35 (Hammer und Art). Kreuzstein L. 36. Am Weg vom Zornstein [Fürst & Hausner] nach Sachsenthal (Kurzschwert). Kreuzstein L. 37. In der W. böschung der Pirnikerstraße hinter der Bechinischeuer. Kreuzstein. (Schwert, Inschrift quer über den ganzen Stein). 38. An der Gossauer Straße, etwa 1000 Schritt östlich der Irrenanstalt. Kreuzstein. (Degen; 1556). 39. An der Fußdorfer Straße im Feldrain hinter dem Viehmarkt. Kreuzstein. (Eingetiefteste Umrißzeichnung; Hans Luca). 40. Eöenda beim Kreuz hinter der Brennerie (kein Kreuz; Beil, 15 Aug. Kreuzstein L. 41. Am offenen Gerinne der Rummelwiese (kein Kreuz; lange Inschrift). + Kreuzstein.

Jrschingß. 42. In der Gabel des alten Weges und der neuen Straße nach Gießhübel (Dolch). * Kreuzstein R. — Kellersdorf. 43. An der Straße Rot Neustift-Windig-Jenikau (Kugellkreuz; Inschrift, 1860?) * Kreuzstein R. — Kromau, Mhr. 44. Am Eckhaus Ring-Schloßstraße (ovales Feld, Kleeblattkreuz, Inschrift). Kreuzstein. — Mayres (südwestl. Zlabings). 45. Am Waldweg unterm Jägerhaus (Klinge). * Kreuzstein R. — Michalowitz (südwestlich Deutschbrod). 46. Am. S. Ausgang des

Ortes am Eingang des Richtweges (Wiederkreuz). Kreuzstein R. — Militzschau. 47. Rechts vom Wege nach Jankau. * Kreuzstein R. — Miröschau. 48. Vor der Kirche (Beil, Natagan). Kreuzstein R. 49. Im Südwestwinkel des Schloßgartens (1644; Matthes. ew.). * Kreuzstein R. — Miching. 50. An der Straße gegen Seelenz. Steinkreuz L.

Muttischen (N. Zlabings). 51. Am Weg nach S. gras (stark erhaben). Kreuzstein. — Neuhauß. 52. Nahe der Brücke d. Prager Straße (Kleeblattkreuz; 1593, Inschrift). * Kreuzstein R. 53. An der Straße nach Brunn gegenüber der Fasanerie (nach Kall) * Kreuzstein (beidseitig; Johanniterkreuz). — Neustift, Rot. 54. Am Wege nach Dudin (1865, zwischen Rundstäden vertieftes Feld; Kreuzstein (genutetes Kreuz). — Dpatau in Böhmen. 55. An der Straße nach Rot Neustift (Lanze). * Kreuzstein R., P. — Petrowik bei Wiese. 56. Am Gossauer Weg im Waldansang (Art). Kreuzstein. — Pilgram. 57. Bahnhofstraße am Friedhofek (Patriarchenkreuz; Hand, Lanze. Inschrift). * Kreuzstein R. 58. Bahnhofstraße ebenda rechts (Wiederkreuz, Inschrift). * Kreuzstein R. 59. Bahnhofstraße am Eck der Friedhofkirche (Kleeblattkreuz, Inschrift). * Kreuzstein R. 60. An der Straße nach Wlajenik unterm Kalvarienberg (Kleeblattkreuz). * Kreuzstein R.

Pirnik, Lang. 61. Im Winkel zwischen Schelletauer Straße und Ortsteich. Kreuzstein. — Pirnik, Markt. 62. An der Trebšischer Straße im SW. hang von Kote 607 [Strázka] (Inschrift). Kreuzstein. — Pistau. 63. Unterm Damm des untern Kernetichs (1594). + Kreuzstein R. — Polnau. 64. Im Boden des Kirchenpoddests vor der Sakr. e. t. u. e. Kreuzstein. (Gerahmtes Feld; auf Bügel gefußtes gestuftes Rautenkreuz; Inschrift). P. — Poppik. 65. Am Poppiker Steig auf der Höhe nordwestlich des Scheibenteichs über einem Feldrain am Boden (Anno 1614 den 10 Octobr ist Jacob Rior Popiczer WOD. es. gu. in. we. so. + Kreuzstein L. — Prahlitz (südwestlich Raigern). 66. Am Auweg nach Kuprowik (lange Inschrift; Kleeblattkreuz in Umrißzeichnung). Kreuzstein. — Preitenhof. 67. An der Weißensteiner Straße kurz vor der Abzweigung der Preitenhofer. Kreuzstein P. L. 68. An der Furt des Humpoleker Weges gegenüber der Brandmühle [heute im Igelbug — Südufer — westlich Kote 484] (kein Kreuz; U. 1678 d. 17 Augusten des Peter Segels burgl. Gürtlers in Jglau 3 Leib. Kinder Peter Paul, David u. Martha von Gießhübel gehend alhie ins Wasser gefallen und ihr Leben darin eingebußt, deren Seelen,

Gott gnädig sein wolle. Geh nicht vorbei, bett vor sie dreh, Wunsch ihnen darzu die ewige Ruh. Inschrift schon bei Marz. Igelland II. 192). Kreuzstein. — Prázný. 69. In der Friedhofmauer rechts des Eingangs (Degen, Becklinge). Kreuzstein. — Regenš. 70. An der Straße nach Wolleim hinter dem 1. Kreuz. Kreuzstein. (Rautengenutetes Kreuz; Sanduhr, Pfeil).

Rottigel (nördl. Mähr. Kromau). 71. Vor Nr. 54 im Boden. Kreuzstein. — Saar. 72. In der Anlage vor der Stadtpfarrkirche. Kreuzstein. — Sebrowitz (NW.lich von Brünn). 73. Palachstraße Nr. 13. Kreuzstein. — Simmersdorf. 74. In der Gabel des alten Wegs und der neuen Straße nach Iglau (1484; „Simostorffer“?). Kreuzstein. L. 75. Am alten Weg in der Wiege vor dem Walde. Kreuzstein L. (Degen, Johanna Paul Vidls Su, dem Got genad. Anno 1700). — Spielau. 76. An der Battelauer Straße am Ortsausgang (Dreieckfuß, Messerklinge.) * Kreuzstein R. — Stannern. 77. In der Schelletauer Straße bei Nr. 32 (Herz, Dolch). Kreuzstein L. — Stecken. 78. An der alten Straße [östlich der heutigen], südlich des Marktes (beidseitig). Kreuzstein L. 79. Ebenda ganz nahe dem Ort, zu zwei Drittel schief im Boden steckend. Kreuzstein. — Stiepanowitz (nordwestlich Tischnowitz). 80. Straßenhöhe N.lich des Orts (Krüdenkreuz). Kreuzstein.

Studník, Klein. 81. Am Steig nach Iglau, nahe hinterm 1. Kreuz (gerahmtes Feld, Kugel, Dolchklinge). Kreuzstein. 82. An der Pirniker Straße oberhalb des Orts (zweimal geteilter Schild; Pfeil). Kreuzstein. — 83. Ebenda, 100 Schritt weiter südlich. Steinkreuz. (Totenkopf, Kesswagen, Auferstehender; Inschrift. — beidseitig). — Třechenau. 84. Im Ort zwischen Weg und Teich (beidseitig; Schaufelblatt, Degen, Hammer). Kreuzstein. — Třebitzsch. 85. An der Straße nach Startsch bei km. 3.6. Kreuzstein. — Trnawa (NW.lich Třebitzsch). An der Wegabzweigung westlich des Neuteichs. Kreuzstein. — Weissenstein. 87. An der Straße nach Iglau nächst hinterm Jägerhaus (Pfeil). Steinkreuz P. L. 88. Ebenda weiter gegen Iglau. Kreuzstein P. — Wetterhöfel. 89. An der Iglauer Straße bei den Reindlerpingen (beidseitig). Kreuzstein. P. L. — Wieschnitz, Unter. 90. Am W. ausgang bei der Beckpelle (Beizeichen siehe oben). Steinkreuz. L. 91. „Auf der Wegehöhe oberhalb Oberwieschnitz“. * Kreuzstein P.

Wiese. 92. An der Straße nach Swatolau am Eck des Schloßgartens. Kreuzstein. — Wolframš. 93. Vor der Kirchen-

türe im Boden (gefußtes Sakentkreuz). Kreuzstein. 94. An der Straße nach Neuwelt 300 Schritt N.lich des Kreuzes, D.lich Spielberg. Kreuzstein. R. (Beil). — Zawitkowitz (südlich Swietla). 95. Nahe dem N. ausgang am Weg nach Swietla (1722). Steinkreuz. — Zeil. 96. Im Ort vor der Schule (Dreieckfuß; 2 Räder). Kreuzstein R. 97. In der Weggabel Höfen — Miröschau (Beil). * Kreuzstein. R. L. — Zlabings. 98. An der Datschitzer Straße unter „den Teicheln“ (Rautenkreuz). Kreuzstein R. — Unbekannter Standort. 99. (Oberballen kurz, Unterballen dreieckig, rechter Arm fehlt). * Steinkreuz. L. 100. (Dreieckfuß.) * Kreuzstein. L. 101. (Sakentkreuz; 1762, tschechische Inschrift quer über den Stein). * Kreuzstein. L.

Schließlich mag festgehalten werden, daß im Boden des Gartens vor dem Hause Unterm Johannesberg Nr. 2 eine Inschriftplatte die Ruhestätte des Gerbermeisters Johann John († 1821) bezeichnete; heute ist sie verschollen.

Büchertisch.

Tönende Volksaltertümer von H. J. Moser; Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg. — Ein Werk über Brautumsmusik und grundlegender musikalischer Volkskunde. Das Buch will der stiefmütterlichen Rolle, die der Volksmusik im Rahmen der Volkskunde zuteil wird, abhelfen. Nachwächterrufe, Turm-Fanfana, Umschreie, Alphornweisen, Flößerrufe, Hirten-signale, Hochzeitsmärsche, Totengesänge u. dgl. sollen nun auch Anschauungs-, Spiel-, und Singstoff für Schulen, Jugendgruppen und Tagungen werden. Die „tönenden Volksaltertümer sind eine dreifache musikalische Entdeckungsbreise: durchs Volk, durchs Jahr, durchs Leben, sie sind der Kraftquell einer volkskundl. Schulmusikpflege und alles wurzelechten Musikliehabertumes.“ Die Iglauer Sprachinsel wird auf Seite 33 und 306 erwähnt. So wird das Lied „Blauer, blauer Fingerhut“ in Wort und Weise wiedergegeben als Beispiel eines Kinderreimes, ferner, die wohl schon wenigen Iglauern bekannte „Iglauer Stadtturmfanfana“ um 1860, wie sie Zak-Göb veröffentlichte. Das bei uns gesungene „Ehestandslied“ ist in mehreren Fassungen wiedergegeben und das „Kammerwagenlied“ bei uns, das 1819 der Lehrer Leopold Rattner für das Landesarchiv in Brünn aufgezeichnet hat (Dt. Vld. 30, 110), ebenfalls in Wort und Weise wiedergegeben.